



Robert Kaufmann
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-841 18
E-Mail: Robert.Kaufmann@statistik.thueringen.de

Europa der Regionen – Wissenschaft, Technologie und Innovation –

Wissenschaft, Technologie und Innovation sind ein unverzichtbarer Teil einer qualitativen, langfristig ausgerichteten Wachstumsstrategie und einer den Prinzipien der Nachhaltigkeit verpflichteten Politik. Denn Technologien und Innovationen sind notwendig, um Ressourcen und Umwelt zu schonen und die Wirtschaft in Europa insgesamt nachhaltiger zu gestalten. Weiterhin sind lösungsorientierte technische Neuerungen notwendig, um die globale Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Wirtschaft zu erhalten und noch weiter auszubauen, denn Forschung und Entwicklung tragen dazu bei, dass auch in Zukunft jene Produkte, Dienstleistungen und Technologien entwickelt werden können, mit denen individuelles Wohlergehen und gesellschaftlicher Wohlstand geschaffen werden kann.

Vorbemerkungen

Nach dem Ende der Lissabon-Strategie und der jüngsten Wirtschaftskrise wurde eine neue Strategie für die Europäische Union gefordert. Auf Grundlage der Mitteilung der Kommission „Europa 2020: eine Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum“ verabschiedete der europäische Rat im Juni 2010 das Papier „Europa 2020“. Dies beinhaltet u.a. das neue Rahmenprogramm für Forschung und Innovation „Horizont 2020“, in dem viele strukturierende Elemente aufgegriffen wurden. Das Programm ist Kern der europäischen Innovationsunion, welche die Entwicklung eines zukunftsfähigen, wirtschaftlich starken und innovativen Europas zum Ziel hat. So ermöglichen die politische Priorisierung von Forschung und Innovation, die Vernetzung ihrer Förderinstrumente und die strategisch ausgerichtete Agenda der Forschungsthemen die Synergieeffekte, die notwendig sind, um die Ziele der Europa-2020-Strategie zu erreichen und letztlich Wohlstand und Beschäftigung zu ermöglichen.

Europäische Innovationsunion für zukunftsfähiges Europa

Im vorliegenden Beitrag werden verschiedene Daten und Indikatoren, welche im Datenangebot von Eurostat zur Verfügung stehen, dargestellt und im Hinblick auf die NUTS-2-Regionen der Europäischen Union analysiert. Dabei widmet sich der Aufsatz den Bereichen: Forschung und Entwicklung, Patente, Beschäftigung in der Hochtechnologie und den Humanressourcen in Wissenschaft und Technik. Abschließend wird der – vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg entwickelte – Innovationsindex vorgestellt und einem Vergleich auf der Ebene der NUTS-1-Regionen der EU unterzogen.

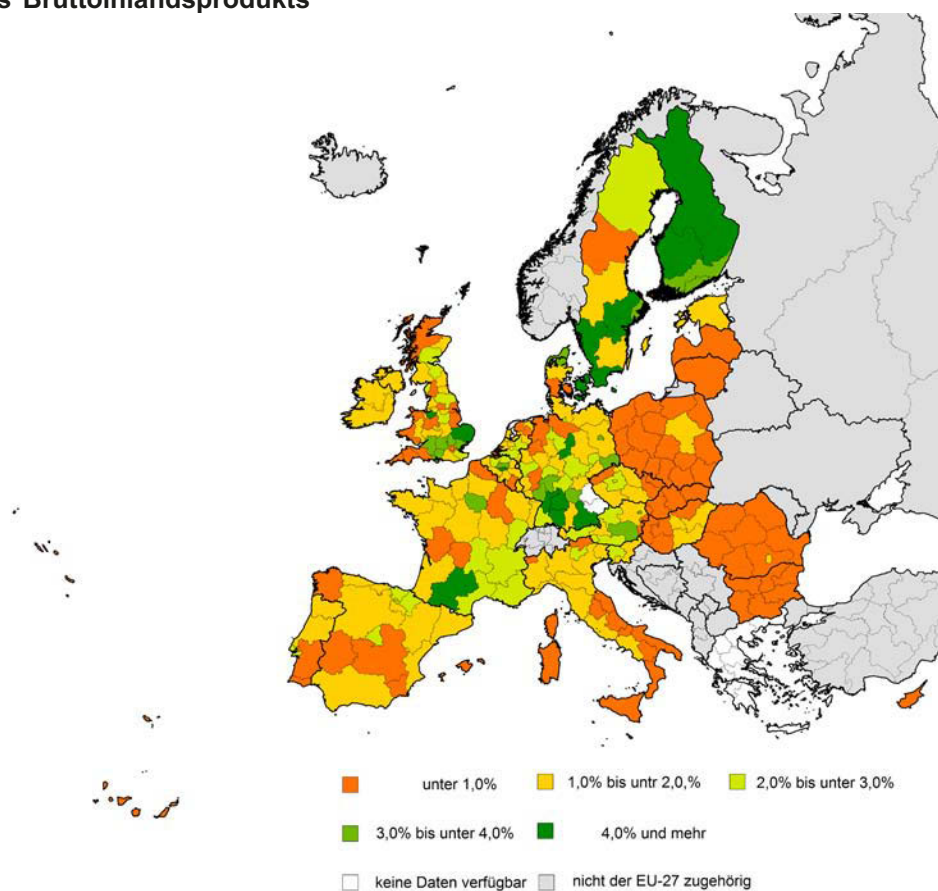
Ergebnisse der Regionalstatistik

Forschung und Entwicklung

Forschung und Entwicklung hat hohe politische Bedeutung auf regionaler Ebene

Unter Forschung und Entwicklung wird eine kreative Tätigkeit auf einer systematischen Basis verstanden, mit dem Ziel, neue Kenntnisse zu gewinnen, sowie den Kenntnisbestand für neue Anwendungen zu nutzen. Die Forschungs- und Entwicklungsintensität, also die Forschungs- und Entwicklungsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsprodukts, ist ein Indikator, der auf Ebene der EU sowie auf nationaler und regionaler Ebene eine hohe politische Bedeutung hat. Die folgende Karte stellt die innerbetrieblichen Forschungs- und Entwicklungsausgaben dar.

Innerbetriebliche Forschungs- und Entwicklungsausgaben 2009, in Prozent des Bruttoinlandsprodukts



Quelle: Eurostat (Online Datencode: rd_e_gerdreg), zugegriffen am 10.07.2013

Von den 266 abgebildeten NUTS-2-Regionen haben 34 einen Ausgabenanteil für Forschung und Entwicklung von mehr als drei Prozent des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts. Damit liegen diese Regionen über dem Ziel für die Forschungs- und Entwicklungsintensität, welches in der Strategie „Europa 2020“ festgelegt wurde.

Unter den 34 forschungsintensivsten Regionen sind 9 deutsche

Die Forschungsintensivste unter diesen 34 NUTS-2-Regionen ist Braunschweig mit einem Anteil von 8,0 Prozent. Die Ränge zwei bis fünf belegen die belgische Region Brabant Wallon mit 7,7 Prozent, die finnische Region Pohjois ja Itä Suomi mit 6,6 Prozent, die britische Region Cheshire mit 6,5 Prozent und die deutsche Region Stuttgart mit 6,3 Prozent. Insgesamt befinden sich mit Oberbayern (4,7 Prozent), Tübingen (4,2 Prozent), Dresden (3,9 Prozent), Darmstadt (3,5 Prozent), Mittelfranken (3,5 Prozent), Berlin (3,5 Prozent) und Rheinhessen-Pfalz (3,2 Prozent) sieben weitere deutsche Regionen in der Spitzengruppe.

Die EU-Mitgliedsstaaten mit den intensivsten Forschungs- und Entwicklungsregionen sind Deutschland, Großbritannien, Finnland, Schweden, Dänemark, Belgien und Frankreich. Aber auch Österreich ist mit zwei Regionen unter den TOP-20 vertreten.

Besonders niedrige Werte finden sich in den Regionen von Ost-, Südwest- und Südeuropa, in denen der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung oftmals die Marke von einem Prozent nicht übersteigt. In jenen EU-Mitgliedsstaaten beschränken sich die forschungsintensiven Regionen zumeist auf die jeweilige Hauptstadtregion.

Die folgende Tabelle zeigt die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Thüringen, aufgeschlüsselt nach Unternehmens-, Staats- und Hochschulsektor.

Seit dem Jahr 2003 konnte die NUTS-2-Region Thüringen seine Ausgaben für Forschung und Entwicklung um 0,36 Prozentpunkte auf insgesamt 2,2 Prozent des regionalen Bruttoinlandsprodukts steigern.

Thüringen hat Ausgaben für Forschung und Entwicklung gesteigert

Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Thüringen

	2003	2005	2007	2009
	Prozent des BIP			
Alle Sektoren	1,85	1,80	1,79	2,21
Unternehmenssektor	0,99	0,95	0,92	1,07
Staatssektor	0,38	0,38	0,41	0,54
Hochschulsektor	0,48	0,47	0,46	0,60

Quelle: Eurostat (Online Datencode: rd_e_gerdreg), zugegriffen am 12.07.2013

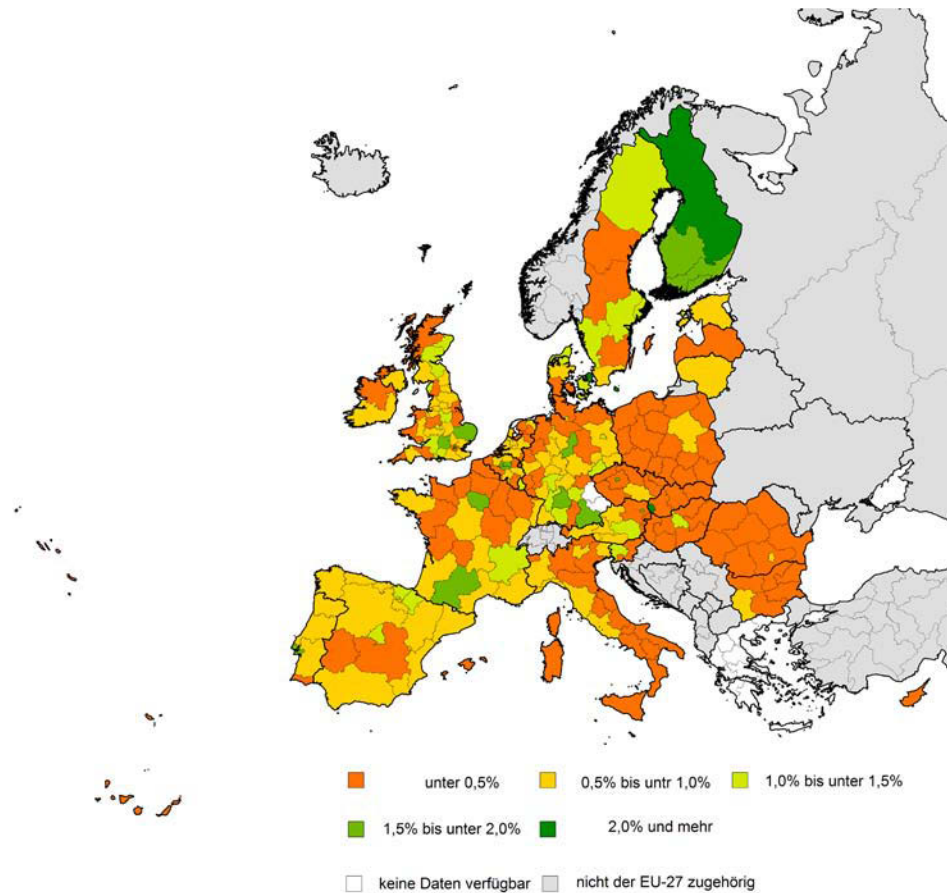
Dabei fällt auf, dass dieser Anstieg vor allem durch die gestiegenen Ausgaben im Staatssektor – auf 0,54 Prozent – und im Hochschulsektor – auf 0,6 Prozent – entstanden ist. Demgegenüber sind die Ausgaben im Unternehmenssektor um lediglich 0,08 Prozentpunkte auf 1,07 Prozent gestiegen.

Ergänzend bietet die folgende Karte einen Überblick über die regionale Verteilung des Anteils von Forschern an der Gesamtbeschäftigung. Forscher sind hier Wissenschaftler oder Ingenieure, die neue Erkenntnisse, Produkte, Verfahren, Methoden und Systeme konzipieren oder schaffen, bzw. die betreffenden Projekte leiten. Spitzenreiter in dieser Kategorie ist die dänische Region Hovedstaden mit einem Anteil von 2,6 Prozent. Die höchste Dichte von Forschern findet sich in Finnland. Hier befinden sich vier der 20 NUTS-2-Regionen mit einem Anteil von Forschern an der Gesamterwerbsbevölkerung von über 1,5 Prozent. Des Weiteren befinden sich unter den TOP-20 drei britische, drei belgische, drei deutsche und zwei französische Regionen. Außerdem reihen sich die Regionen Bratislava mit 2,0 Prozent, Praha mit 1,8 Prozent, Ostösterreich mit 1,8 Prozent und Lisboa mit 1,6 Prozent an Wissenschaftlern ein. Der Freistaat Thüringen war mit einem Anteil von 0,6 Prozent immerhin noch in der vorderen Hälfte der NUTS-2-Regionen vertreten. Deutschlandweit reichte dieser Anteil zu einem respektablen 20. Rang unter den insgesamt 38 NUTS-2-Regionen.

Höchste Forscherdichte befindet sich in Finnland

Thüringen in der vorderen Hälfte der NUTS-2-Regionen vertreten

Anteil der Wissenschaftler an den Beschäftigten insgesamt im Jahr 2009



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tgs00043), zugegriffen am 10.07.2013

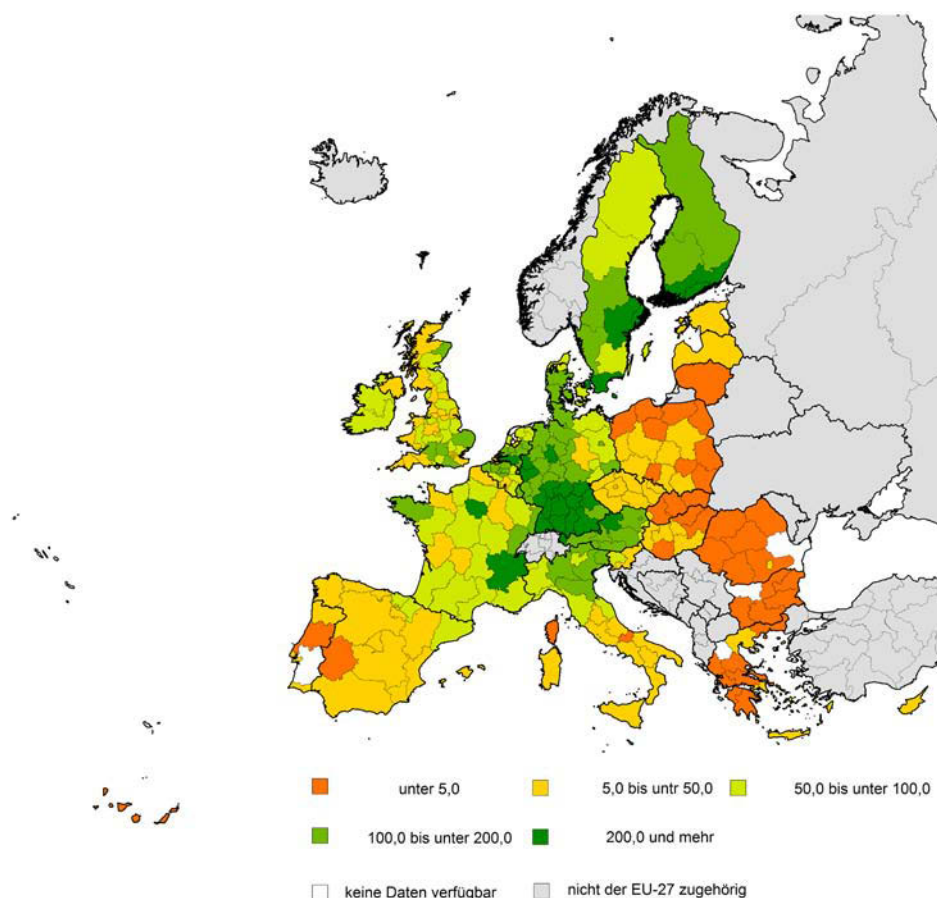
Patentanmeldungen

Patentstatistik zur Messung des Ergebnisses von Forschung und Entwicklung

Die Ergebnisse der Aufwendungen für Forschung und Entwicklung lassen sich gut anhand der Auswertung von Patentstatistiken darstellen. Die in der nachfolgenden Karte abgebildeten Daten beziehen sich auf Patentanträge, die entweder direkt oder nach dem Vertrag über die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Patentwesens beim Europäischen Patentamt eingereicht wurden. Patentanträge werden in dem Jahr gezählt, in welchem sie eingereicht wurden und sie sind nach der internationalen Patentklassifikation eingeteilt. Die geografische Zuordnung erfolgt anhand des Wohnsitzes des Erfinders, wobei im Falle von mehreren Erfindern oder mehrerer Patentklassen eine anteilige Zählung vorgenommen wird, um Mehrfachzählungen zu vermeiden.

Die Karte zeigt die regionalen Unterschiede für Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt je Million Einwohner. Im Jahr 2009 waren erhebliche Unterschiede des Südens und Ostens Europas und jenen in Mittel- und Nordeuropa festzustellen.

Patentanmeldungen beim Europäischen Patentamt je Million Einwohner im Jahr 2009



Quelle: Eurostat (Online Datencode: pat_ep_rtot), zugegriffen am 11.07.2013

Wie aus dem vorherigen Abschnitt zu vermuten war, werden die meisten Patente in den NUTS-2-Regionen angemeldet, in denen auch die meisten Forscher und die höchsten Forschungsausgaben zu verzeichnen sind. Auffällig ist die räumliche Bündelung – so genannte wirtschaftliche Cluster – von erfindungsintensiven Regionen. Besonders die Regionen des südlichen Deutschlands, des südöstlichen Frankreichs und des nördlichen Italiens und jene in Skandinavien sowie im geografischen Zentrum der EU stechen bei dieser Betrachtungsweise besonders hervor.

Räumliche Bündelung von Patentanmeldungen

Durch den aktuellen Stellenwert der Innovation als Ausgangspunkt industrieller Wettbewerbsfähigkeit werden Patentanmeldungen stärker in das allgemeine Bewusstsein gerückt. Patente dienen zum Schutz von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen und stellen technische Informationen bereit, um die unnötige Wiederholung von Erfindungen zu vermeiden.

Die folgende Tabelle macht die regionale Aktivität in Bezug auf die Patentanmeldungen im Hochtechnologiesektor in der EU deutlich. Im Hochtechnologiebereich sind regionale Cluster von Patentanmeldung schwieriger zu ermitteln, da nur in sehr wenigen Regionen mehr als 100 hochtechnologische Patentanmeldungen eingingen. Angeführt wird die Liste von der niederländischen Region Noord-Brabant mit 159,4 Hochtechnologiepatenten je Million Einwohner. Zusammen mit Mittelfranken (101,3 Patente je Million Einwohner) gab es im Jahr 2009 lediglich zwei europäische Regionen mit einer Patenträte von mehr als 100, im Jahr 2000 waren es noch 12 Regionen – darunter drei deutsche. Trotz der führenden Position von Noord-

Zwei europäische Regionen mit mehr als 100 Patentanmeldungen im Hochtechnologiebereich

Brabant ist jedoch zu bemerken, dass die Anzahl der Hochtechnologiepateente im Jahr 2000 noch mehr als 2,6 mal höher lag als 2009. Ähnlich hohe Rückgänge verzeichneten auch Oberbayern, Etelä-Suomi und Stockholm.

**Thüringen bei hoch-
tenochlogischen
Patenten im vorderen
Viertel des Rankings**

Die Region Thüringen belegte mit einer Anmeldung von 20,2 hochtechnologischen Patenten europaweit den 57. Rang und befindet sich damit im vorderen Viertel des Rankings. Dabei ist der Rückgang an Patenten im Vergleich zum Jahr 2000 mit einem Minus von 0,6 Patenten je Million Einwohner verschwindend gering.

NUTS-2-Regionen mit den höchsten/niedrigsten Patentanmeldungen im Hochtechnologiesektor

NUTS-2-Regionen	2000	2009	Veränderung 2009 zu 2000
	Anzahl je Mio. Einwohner		
Noord-Brabant (NL)	424,4	159,4	-265,0
Mittelfranken (DE)	116,3	101,3	-15,0
Sydsverige (SE)	115,7	98,2	-17,5
Stockholm (SE)	167,8	97,2	-70,5
Oberbayern (DE)	250,1	87,2	-162,9
Etelä-Suomi (FI)	161,1	65,2	-95,9
Karlsruhe (DE)	55,6	63,0	7,4
Oberpfalz (DE)	89,4	60,9	-28,5
Hovedstaden (DK)		60,4	
Île de France (FR)	80,0	57,8	-22,2
Región de Murcia (ES)	1,7	0,3	-1,3
Calabria (IT)	0,4	0,3	0,0
Észak-Magyarország (HU)	1,5	0,3	-1,3
Severovýchod (CZ)	0,7	0,3	-0,4
Abruzzo (IT)	2,3	0,2	-2,1
Podlaskie (PL)		0,2	
Sud-Muntenia (RO)		0,2	
Sud-Vest Oltenia (RO)		0,1	
Kujawsko-Pomorskie (PL)		0,1	
Západné Slovensko (SK)		0,1	
Thüringen (DE)	20,8	20,2	-0,6

Quelle: Eurostat (Online Datencode: pat_ep_rec), zugegriffen am 12.07.2013

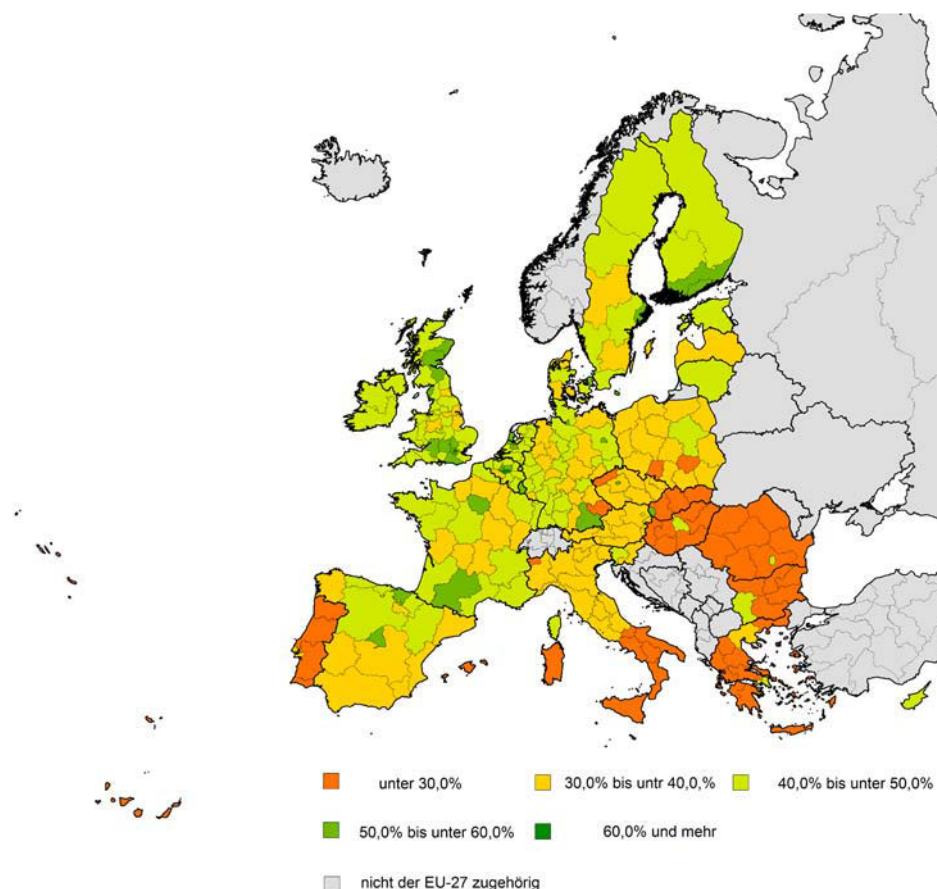
Humanressourcen

**Wissenschaft und
Technik sind Kern-
bereiche der euro-
päischen Entwicklung**

Wissenschaft und Technik wurden als Kernbereiche der europäischen Entwicklung definiert. Deshalb ist es von erheblicher Bedeutung für die politischen Entscheidungsträger auf regionaler Ebene, dass die Gruppe der Hochqualifizierten, die aktiv an Tätigkeiten im Bereich Wissenschaft und Technik und an technologischen Innovationen beteiligt sind, in Betracht gezogen wird.

Die Humanressourcen in Wissenschaft und Technik umfassen diejenigen Personen, die einen Tertiärabschluss – also eine Hochschulausbildung – haben oder in einem wissenschaftlichen oder in einem technischen Beruf tätig sind, der eine hohe Qualifikation voraussetzt.

Anteil der Humanressourcen in Wissenschaft und Technik an der Erwerbsbevölkerung insgesamt im Jahr 2011



Quelle: Eurostat (Online Datencode: hrst_st_rcat), zugegriffen am 10.07.2013

Wie die obige Karte zeigt, sind die Humanressourcen in städtischen Regionen angesiedelt. Gerade im östlichen und südlichen Europa sind es wieder die Hauptstadtregionen, welche mit besonders hohen Werten auffallen.

Betrachtet man nun die Entwicklung der Humanressourcen in Wissenschaft und Technik der vergangenen zehn Jahre, in den Regionen mit den größten Personspotentialen, so fällt auf, dass diese zum Teil beträchtliche Zuwächse verzeichnen können. Besonders die polnischen Regionen Mazowieckie und Slaskie stechen mit Steigerungsraten von 103,8 Prozent und 77,6 Prozent im Vergleich zum Jahr 2001 besonders heraus. Ähnlich hohe Zuwächse waren in den Regionen Comunidad Valencia (71,5 Prozent), Inner London (66,0 Prozent) und Provence-Alpes-Cote d'Azur (63,6 Prozent) zu beobachten. Auffällig ist die Tatsache, dass sich viele dieser Regionen im Süden und Osten Europas befinden. Die weitaus größte Anzahl Hochqualifizierter in Wissenschaft und Technik befindet sich mit etwa 3,8 Millionen Personen im Jahr 2011 in der französischen Hauptstadtregion Ile de France. Mit einem relativ großen Abstand folgen die Regionen Comunidad de Madrid mit 2,0 Millionen und Lombardia mit 1,9 Millionen Menschen. In Deutschland bilden die NUTS-2-Regionen Oberbayern (1,3 Millionen), Düsseldorf (1,3 Millionen) und Berlin (1,2 Millionen) die Spitze. Der Freistaat Thüringen verzeichnet im Jahr 2011 einen Bestand von 580 000 Hochqualifizierten in Wissenschaft und Technik und belegte damit im europäischen Vergleich den 55. Rang. In Deutschland reichte dieser Wert sogar zu einem bemerkenswerten 12. Platz unter den 38 NUTS-2-

**Beträchtliche
Zuwächse bei den
Humanressourcen**

Viele Hochqualifizierte in Thüringen

Regionen. Im Vergleich der Regionen der neuen Bundesländer konnte lediglich Sachsen-Anhalt mit 607 000 hochqualifizierten Personen eine höhere Platzierung vorweisen.

Entwicklung der NUTS-2-Regionen mit den meisten Humanressourcen in Wissenschaft und Technik

NUTS-2-Regionen	2001	2006	2011
	Anzahl in Tsd.		
Ile de France (FR)	3 074	3 556	3 848
Comunidad de Madrid (ES)	1 366	1 710	2 013
Lombardia (IT)	1 307	1 754	1 870
Cataluna (ES)	1 188	1 556	1 665
Rhone-Alpes (FR)	1 120	1 306	1 611
Outer London (UK)	1 032	1 205	1 574
Andalucia (ES)	1 000	1 343	1 528
Inner London (UK)	871	974	1 446
Mazowieckie (PL)	778	1 082	1 382
Oberbayern (DE)	1 048	1 292	1 316
Düsseldorf (DE)	1 037	1 133	1 311
Provence-Alpes-Cote d'Azur (FR)	726	943	1 188
Berlin (DE)	985	1 088	1 170
Köln (DE)	950	1 004	1 101
Comunidad Valencia (ES)	642	965	1 101
Lazio (IT)	833	1 012	1 060
Stuttgart (DE)	908	1 090	1 058
Darmstadt (DE)	955	1 028	1 036
Zuid-Holland (NL)	826	911	1 016
Slaskie (PL)	470	703	958
Thüringen (DE)	579	591	580

Quelle: Eurostat (Online Datencode: hrst_st_rcat), zugegriffen am 10.07.2013

Innovationsindex

Innovationen sind entscheidend für die Behauptung im globalen Wettbewerb

Die weiter oben betrachteten Teilgebiete - Qualifikation der Beschäftigten, Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie die Anmeldung von Patenten – sind letztlich der Treibstoff für den Motor der Innovationen. Im globalen Wettbewerb für hochentwickelte, aber rohstoffarme Volkswirtschaften sind Innovationen eine der wichtigsten Voraussetzungen für Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand.

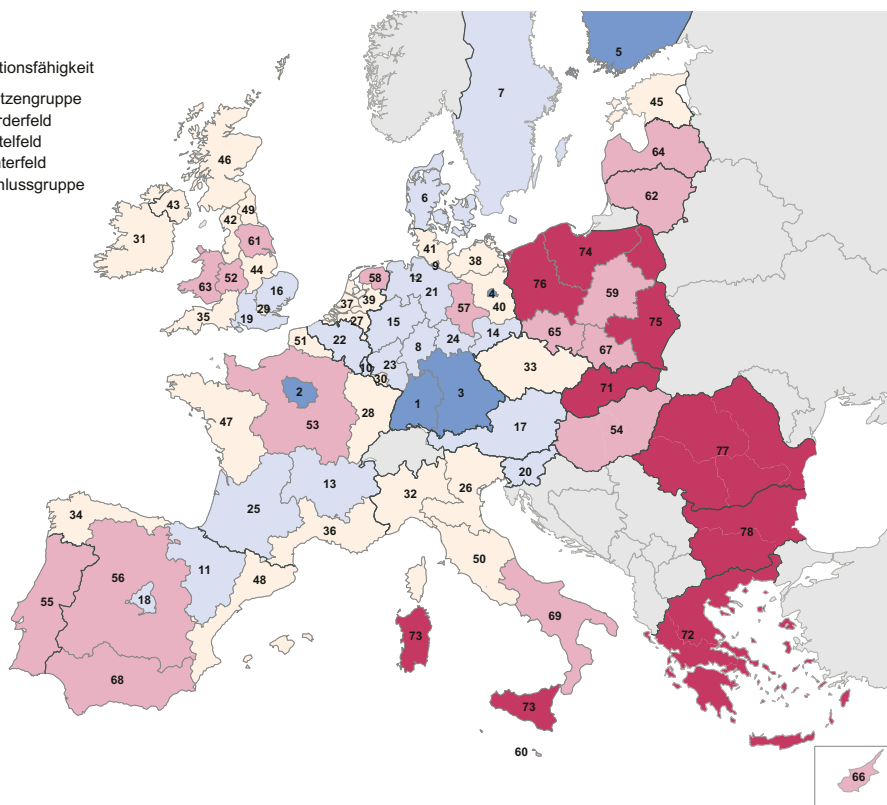
Auf der Basis verschiedener Kriterien wurde als Indikator ein Innovationsindex berechnet. Der Innovationsindex wurde für Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Spanien und das Vereinigte Königreich auf Ebene der NUTS-1-Regionen und für die übrigen Mitgliedsstaaten der EU-27 auf Ebene der Gesamtstaaten berechnet. Insgesamt stehen die Ergebnisse von 78 Gebietseinheiten für das Jahr 2012 zur Verfügung. Die Berechnung des Innovationsindex wurde ausschließlich durch das Statistische Landesamt Baden-Württemberg vorgenommen, sowohl die Ausgangsgrößen der Berechnung als auch die Werte des Innovationsindex – bestehend aus Niveauindex und Dynamikindex – sind in der Veröffentlichung „Statistik Aktuell – Innovationsindex 2012“ publiziert.

Die folgende Karte gibt die Innovationsfähigkeit der herangezogenen Regionen wieder.

Innovationsindex 2012 für die Länder bzw. Regionen der Europäischen Union^{*)}

Innovationsfähigkeit

- Spitzengruppe
- Vorderfeld
- Mittelfeld
- Hinterfeld
- Schlussgruppe



Rang	Wert	Land/Region	Rang	Wert	Land/Region	Rang	Wert	Land/Region
1	72,1	Region Baden-Württemberg (Deutschland)	26	40,9	Region Nord Est (Italien)	52	32,4	Region West Midlands (Vereinigtes Königreich)
2	58,6	Region Ile de France (Frankreich)	27	40,7	Region Zuid-Nederland (Niederlande)	53	32,3	Region Bassin Parisien Frankreich
3	57,5	Region Bayern (Deutschland)	28	40,6	Region Est (Frankreich)	54	31,7	Ungarn
4	56,0	Region Berlin (Deutschland)	29	39,6	Region London (Vereinigtes Königreich)	55	31,4	Portugal
5	55,3	Finnland	30	39,1	Region Saarland (Deutschland)	56	31,1	Region Centro (Spanien)
6	54,1	Dänemark	31	39,1	Irland	57	31,0	Region Sachsen-Anhalt (Deutschland)
7	53,8	Schweden	32	39,1	Region Nord Ovest (Italien)	58	30,8	Region Noord-Nederland (Niederlande)
8	52,6	Region Hessen (Deutschland)	33	39,0	Tschechische Republik	59	29,3	Region Centralny (Polen)
9	49,9	Region Hamburg (Deutschland)	34	38,9	Region Noroeste (Spanien)	60	29,2	Malta
10	49,4	Luxemburg	35	38,6	Region South West (Vereinigtes Königreich)	61	28,9	Region Yorkshire and The Humber (Vereinigtes Königreich)
11	49,2	Region Noreste (Spanien)	36	38,6	Region Méditerranée (Frankreich)	62	28,8	Litauen
12	48,7	Region Bremen (Deutschland)	37	38,2	Region West-Nederland (Niederlande)	63	28,8	Region Wales (Vereinigtes Königreich)
13	46,7	Region Centre-Est (Frankreich)	38	38,1	Region Mecklenburg-Vorpommern (Deutschland)	64	28,3	Lettland
14	46,7	Region Sachsen (Deutschland)	39	37,1	Region Ost-Nederland (Niederlande)	65	27,1	Region Poludniowo-Zachodni (Polen)
15	46,0	Region Nordrhein-Westfalen (Deutschland)	40	36,9	Region Brandenburg (Deutschland)	66	26,8	Zypern
16	44,9	Region Eastern (Vereinigtes Königreich)	41	35,9	Region Schleswig-Holstein (Deutschland)	67	26,7	Region Poludniowy (Polen)
17	44,5	Österreich	42	35,8	Region North West (Vereinigtes Königreich)	68	26,7	Region Sur (Spanien)
18	44,0	Region Comunidad de Madrid (Spanien)	43	35,7	Region Northern Ireland (Vereinigtes Königreich)	69	26,3	Region Sud (Italien)
19	44,0	Region South East (Vereinigtes Königreich)	44	34,9	Region East Midlands (Vereinigtes Königreich)	70	24,5	Slowakische Republik
20	43,6	Slowenien	45	34,9	Estland	71	23,2	Griechenland
21	43,5	Region Niedersachsen (Deutschland)	46	34,2	Region Scotland (Vereinigtes Königreich)	72	22,5	Region Isola (Italien)
22	42,9	Belgien	47	33,7	Region Ouest (Frankreich)	73	22,5	Region Isola (Italien)
23	42,4	Region Rheinland-Pfalz (Deutschland)	48	32,8	Region Este (Spanien)	74	21,2	Region Północny (Polen)
24	42,4	Region Thüringen (Deutschland)	49	32,8	Region North East (Vereinigtes Königreich)	75	20,6	Region Wschodni (Polen)
25	41,9	Region Sud-Ouest (Frankreich)	50	32,8	Region Centro (Italien)	76	20,5	Region Północno-Zachodni (Polen)
			51	32,5	Region Nord - Pas-de-Calais (Frankreich)	77	16,9	Rumänien
						78	16,7	Bulgarien

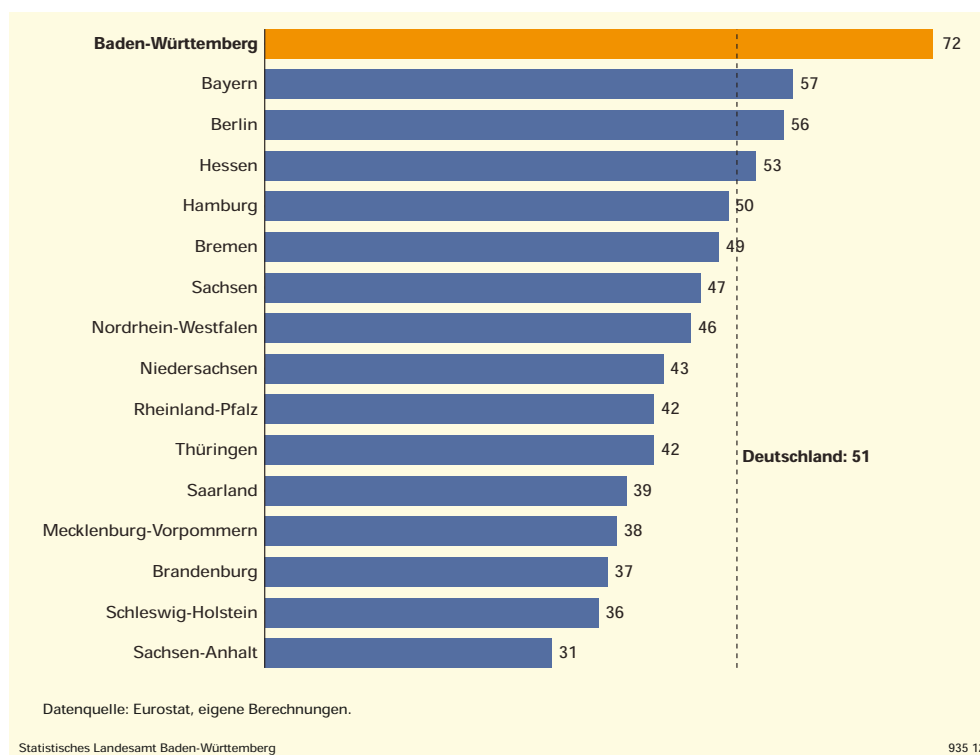
^{*)} NUTS-1-Regionen in Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande, Polen, Spanien und Vereinigtes Königreich, sonst. Länder. Die Kanarischen Inseln und die französischen Überseedepartements sind nicht berücksichtigt.

Bei Betrachtung der Karte wird deutlich, dass sich der Großteil der deutschen Regionen im Vorderfeld der EU wiederfindet. Unter den TOP-5-Regionen befinden sich mit Baden-Württemberg (Rang 1), Bayern (Rang 3) und Berlin (Rang 4) bereits drei deutsche Regionen. Rang 2 und Rang 5 dieser Spitzengruppe werden von der französischen Hauptstadtregion Ile de France und von Finnland beansprucht. Die Region Thüringen befindet sich mit einem Innovationsindex von 42,4 unter den 25 innovativsten Regionen der Europäischen Union.

Thüringen unter den 25 innovativsten Regionen der EU

Im Vergleich mit den deutschen Bundesländern belegt Thüringen den 11. Rang und liegt nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 51. Insgesamt liegen nur Baden-Württemberg, Bayern, Berlin und Hessen über dem Bundesdurchschnitt. Unter den neuen Bundesländern konnte sich lediglich Sachsen mit einem Innovationsindex von 47 besser stellen.

Innovationsindex 2012 nach Bundesländern



Mitbestimmend für die fast durchweg sehr gut positionierten deutschen Regionen – darunter auch Thüringen – ist die solide technologische Basis, die durch beträchtliche Investitionen in Forschung und Entwicklung, einen ausgeprägten Erfindergeist und ein hohes Maß an Humanressourcen gewährleistet wird.

Schlussbemerkungen

Wissenschaft und Forschung leisten einen wichtigen Beitrag, um die großen globalen Herausforderungen zu bewältigen. Auch angesichts der immer schneller voranschreitenden internationalen Verflechtungen auf vielen gesellschaftlichen Feldern, gewinnt die europäische und internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung zunehmend an Bedeutung.

Thüringen besitzt eine vielfältige Wissenslandschaft

Für die Thüringer Landesregierung ist die Sicherung der wissenschaftlichen und technologischen Leistungsfähigkeit des Wissenschaftssystems ein prioritäres Ziel. Thüringen verfügt mit seinen neun Hochschulen und Berufsakademien, den Instituten der Max-Planck-Gesellschaft, der Fraunhofer-Gesellschaft und der Leibnitz-Gemeinschaft, einem Institut der Helmholtz-Gemeinschaft, weiteren außeruniversitären Forschungsinstituten sowie Landesforschungseinrichtungen über eine vielfältige und leistungsfähige Wissenslandschaft. Fast alle Hochschulen und Forschungseinrichtungen im Freistaat verfügen über eigene Internationalisierungsstrategien. Auf dieser Grundlage werben die Hochschulen im Ausland zielgruppen- und länderspezifisch für ein Studium, eine Weiterbildung, eine Promotion oder einen Forschungsaufenthalt in Thüringen.

Die forschungs- und innovationspolitischen Ziele der Bundesrepublik Deutschland im Zusammenhang mit dem Willen der Europäischen Union, die weltweit wettbewerbsfähigste wissensbasierte Volkswirtschaft zu werden, erfordern eine verstärkte Nutzung der zunehmenden Globalisierung im Wissenssektor. Zusammen mit der Hightech-Strategie, dem Pakt für Forschung und Innovation und der Exzellenzinitiative hat die Bundesregierung bereits auf diese Herausforderungen reagiert.